



In dieser Ausgabe Termine

- +++ 6.11.16 Saisonabschluss Wäldertour in Friedrichshöhe
- +++ 19.11.16 Showkonzert schließt Themenjahr „Das ist meine Natur“
- +++ 20.11.16 letzte Sondertour der Naturparkführer im Jahr 2016

Nachrichten

- +++ Gut besuchte Pilzausstellungen im Naturpark Thüringer Wald - Landespilzausstellung Ilmenau, 14. Südthüringer Pilzausstellung Eisfeld

Veröffentlichungen / Medien

- +++ Action und Wellness mit der Thüringer Wald Card! Tipps zu „Coole Actions für Teens“ und zu Wohlfühllosen

Naturkalender

- +++ November
- +++ Fichte – Baum des Jahres 2017



Fichtenforst bei Heubach Foto: M. Kaiser

Termine

Veranstaltungen November 2016 im Naturpark Thüringer Wald 6.11.2016 Saisonabschluss der Wäldertour in Friedrichshöhe



Am 6.11.2016 startet für dieses Jahr das letzte Mal die Wäldertour am Rennsteig. Diesmal wird Naturparkführer Ralf Kirchner um 14:00 Uhr am Treffpunkt Naturparkzentrum in Friedrichshöhe seine Tour „Gebirgspfade um den deutschen Drei-Strom-Stein“ starten. Die Wäldertour wird wie so oft in dieser Wandersaison zum besonderen Sonntagserlebnis in der Landschaftsoase Friedrichshöhe. Unser erfahrener Naturparkführer zeigt zu dieser Jahreszeit alles, was es zu entdecken gibt: Geschichte und Geschichten um den Dreistromstein, Lebensräume in der Kulturlandschaft und besondere Naturerlebnisse im Herbst. Im ganz schlechten Wetterfall ist das Naturparkzentrum mit Ausstellung und Dia-Ton-Schau offen. Die Tour ist heuer wieder ca. 6 km lang, dauert etwa 3 Stunden und ist eine leichte Rundwanderung. Teilnehmerbeitrag: 5,- € pro Erwachsenen, Kinder bis 18 Jahre

frei. Der Naturpark Thüringer Wald hatte für das Themenjahr „Das ist meine Natur“ unter anderem die **Wäldertour** als ein kostenpflichtiges Wanderangebot entwickelt, das regelmäßig in der **Wandersaison** stattfand. Es soll auch nächstes Jahr damit weitergehen. (red) [Kontakt: Naturparkzentrum Friedrichshöhe, 98678 Sachsenbrunn Tel. 036704/70990](mailto:kontakt@naturparkzentrum-friedrichshoe.de)

19.11.2016 Showkonzert beschließt Themenjahr „Das ist meine Natur“ Ab sofort Kartenvorverkauf für außergewöhnliches Musikerlebnis in Bad Liebenstein



Wie sich in den Werken berühmter Komponisten auf unterschiedlichste Weise das Erleben der Natur widerspiegelt, wird am 19. November im Kurtheater Bad Liebenstein auf meisterliche Weise vorgeführt. Deshalb steht der Titel „Music meets Nature“ als Motto über dem Abend, der vom Naturpark Thüringer Wald e.V. vorbereitet wird und den Schlusspunkt unter eine ganze Veranstaltungsreihe setzt. Damit hatte der Freistaat die Nationalen Naturlandschaften Thüringens auf ungewöhnliche Weise in den Blickpunkt gerückt. So konnte man 2016 bisher allen Natur- und Nationalparks sowie den Biosphärenreservaten in vielfältigen Veranstaltungen begegnen, der Pianist Felix Reuter war der musikalische Protagonist dieses Themenjahres. Sein Stil ist, beeinflusst von seiner tief verwurzelten Liebe zur Natur, dennoch nicht „bierernst“, sondern stets auch von Humor und einem Augenzwinkern geprägt. So hat der gebürtige Thüringer unter anderem Auszüge aus Vivaldis „Jahreszeiten“, Smetanas „Moldau“, Beethovens „Mondscheinsonate“ oder Rimski-Korsakows „Hummelflug“ zusammengestellt, angelehnt an sein aktuelles Bühnenprogramm „Die verflixte Klassik“.



Darüber hinaus wird den Konzertbesuchern aber noch mehr Außergewöhnliches geboten. Denn vor dem Konzert schon kann man Kulinarisches an einem regionalen Spezialitätenbuffet genießen, das von Partnern des Naturparks angerichtet wird. Oder sich über thüringerwaldtypische Wohlfühlangebote informieren, Heu-Wellness oder Kneipp-Anwendungen seien als Stichworte dazu nur genannt. Wer die Abschlussveranstaltung ab 16:00 Uhr und das Konzert ab 18:00 Uhr gemeinsam mit Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund und anderen prominenten Gästen erleben möchte, kann sich ab sofort eine Karte sichern. (il/red)

[Karten werden für 9,00 EUR im Vorverkauf über die Tourist-Information Bad Liebenstein angeboten oder sind telefonisch über 036961 / 69 514 oder auch per Mail an info@bad-liebenstein.de zu bestellen.](mailto:info@bad-liebenstein.de)

Impressum (Hrsg.)

Naturpark Thüringer Wald e.V.
98678 Sachsenbrunn/ OT Friedrichshöhe
Rennsteigstraße 18
verband@naturpark-thueringer-wald.de
www.naturpark-thueringer-wald.de
Vorsitzender: Tilo Kummer
Amtsgericht Hildburghausen, VR 316,
Steuernummer: 171/141/09436

Ansprechpartner Tel. 03 67 04 / 70 99 -0 Fax -19
Florian Meusel, Geschäftsführer.....Durchwahl -10
Uwe Börner, Projektmanagement, Buchhaltung.....-12
Elke Tietz, Regionalentwicklung, Naturpark-Route.....-14
Dr. Gerald Slotosch, Naturpark-Info-Zentren, Umweltbildung,
Öffentlichkeitsarbeit, Tourismus und Marketing.....-16
Ingo Luther, Agentur Thüringer Wald Card.....-30

Natur und Kultur - Touren der Naturparkführer

Erleben Sie bei den Touren der Naturparkführer interessante Begegnungen mit dem Thüringer Wald:

https://www.naturpark-thueringer-wald.eu/naturparkfuehrer.html?&no_cache=1

Letzte Sondertour im Jahr 2016 mit Naturparkführer Ralf Kirchner:

Unterwegs auf dem Fabrikantensteig

20. Nov. 2016, 8:30 Uhr, Bahnhof Rauenstein

Infos: http://www.naturpark-thueringer-wald.eu/fileadmin/user_upload/dokumente/Ralf-Kirchner-Touren-2016.pdf

Kontakt: Ralf Kirchner, Flurweg 8, 96528 Rauenstein, mobil 0173 6767696, www.gebirgspfade.de

Nachrichten:

Gut besuchte Pilzausstellungen im Naturpark Thüringer Wald
Landespilzausstellung Ilmenau, 14. Südthüringer Pilzausstellung Eisfeld



Dr. Gerald Slotosch und zwei kleine Besucher beim Naturpark-Puzzle

„Wir sind sehr zufrieden“, fasst Jochen Girwert von der Thüringer Arbeitsgemeinschaft für Mykologie e. V. (ThAM) die Thüringer Landespilzausstellung am dritten Oktoberwochenende zusammen. „Mit 519 Pilzarten und 30 Flechten haben die Pilzfreunde doch eine beachtliche Menge zusammengetragen“, berichtet Girwert stolz und freut sich über die etwa 1.300 Besucher.

Die Pilzsachverständigen beantworteten die vielen Fragen und berieten alle Besucher auch zu ihren mitgebrachten Pilzen. Die erstmals in der Festhalle Ilmenau organisierte Landespilzausstellung war damit aus Sicht des Veranstalters ein voller Erfolg. Auch der Stand des Naturparks Thüringer Wald konnte sich vieler Besucher erfreuen. Das neue eingesetzte Puzzle versetzte nicht nur Kinder ins Staunen, sondern brachte auch so manchen Erwachsenen zum Überlegen, was denn so alles in der Nationalen Naturlandschaft zu finden ist.

Ebenso besuchten zahlreiche Gäste die 14. Südthüringer Pilzausstellung am ersten Oktoberwochenende. „Wer die Pilzausstellung in Eisfeld besuchte, tauchte beim Betreten der Aula der Regelschule in ein wahres Mekka für Pilze ein. Auch wenn die Anzahl der ausgestellten Exemplare die Vorjahreszahl nicht ganz erreichte, so sprachen Jens Dahlems aus Themar, Sachbuchautor und Vorstandsmitglied der „Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung“ und die Pilzsachverständigen von 260 ausgestellten Pilzarten. Im Gespräch wurde betont, dass alle ausgestellten Pilzarten erst gesammelt wurden und von Pilzsammlern aus allen an der Ausstellung beteiligten Kreisen kamen.“ [1]

Beide Pilzausstellungen waren vom Naturpark Thüringer Wald als besondere Veranstaltungen im Themenjahr „Das ist meine Natur“ seit Anfang des Jahres in der Region beworben worden. Die Bedeutung der Pilze in Ökosystemen und deren Nutzen für die heimische Küche führen immer wieder zur Einsicht, dass Pilzkunde und Naturkunde zusammen gehören.



Peter Hofmann und Jens Dahlems beim Sammeln von Pilzen zur Vorbereitung der 14. Südthüringer Pilzausstellung in Eisfeld

dgs und Quelle [1] <http://www.wochenspiegel-thueringen.de/bpws/nachrichten/hildburghausen/art280397.5153339>

Veröffentlichungen/ Medien

Action und Wellness mit der Thüringer Wald Card!

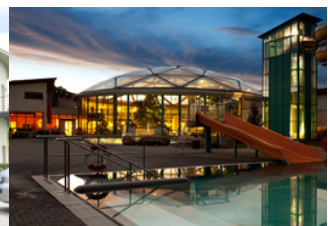


Der Erlebnisführer zur Thüringer Wald Card hält auch für den November viele Tipps zu jeder Menge coole Action für Teens parat, aber auch die Infos zu den Wellnessoasen für kühl-nasse Nebel-Novembertage.

Hoch hinaus geht's mit der Thüringer Wald Card beispielsweise jetzt zum neuen **Aussichtsturm auf dem Gipfel des Großen Inselferges**. Ungewöhnliche und ruhigere Begegnungen mit Wald, Wasser und Natur kann man in der Erlebnis-Ausstellung im neuen „**Haus der Natur**“ in Goldisthal erleben.

Ob im **Kurhaus Bad Liebenstein** oder im **Wellness Spa Resort TABBS** Tabarz, ob im **H2Oberhof** Wellnessbad oder im **Ottilienbad Suhl**, ob im **Werra-Sport- und Freizeitbad Hildburghausen** oder im **Sonnebad Sonneberg** oder in der **Ardesia Terme Bad Liebenstein** – überall finden sich schöne Saunalandschaften mit angenehmem Wohlfühlklima und mit der Thüringer Wald Card auch Preisvorteile.

Insgesamt stellt der zur Card gehörende Erlebnisführer Thüringer Wald mehr als 300 Erlebnisangebote vor, die der Nutzer mit der Thüringer Wald Card mit einem kleinen Bonus oder einer Zusatzleistung nutzen kann. (il und red)



Kontakt: Ingo Luther, Agentur Thüringer Wald Card, im Naturpark Thüringer Wald e.V., Rennsteigstraße 18, 98678 Sachsenbrunn/OT Friedrichshöhe, Tel.: 036704/709930 Email: i.luther@naturpark-thueringer-wald.de oder www.thueringer-wald-card.info.

Naturkalender November

Natur und Mensch: Es ist die Zeit der Gesellschaftsjagden. Tagespresse beachten!

Forstwirtschaft: Herbstaufforstung solange frostfrei; „Laubholzeinschlag-Saison“ beginnt; Gewinnung von Schmuckreisig

Früchte: Esche, Douglasie, Fichte, Kiefer, Lärche, Mispel, Speierling u.a.

Pilze: Fliegenpilz, Pfifferling, Marone, Schwefelkopf, u.a.

Blüten: Efeu, Hirtentäschel, Gänseblümchen u.a.

Paarung: „Rauschzeit“ bei Schwarzwild. Vorsicht an bekannten Einständen für Wildsauen und im Straßenverkehr.

„Weggang“: In den letzten Tagen des Oktobers überquerten viele Kraniche den Thüringer Wald auf ihrem Zu nach Süden. Bald suchen auch Blindschleiche, Grasfrosch, Kreuzotter, Ringelnatter, Igel ihre Winterquartiere auf. „Hausgäste“: An und in Häusern, Schuppen und Scheunen suchen Fledermäuse, Tagpfauenauge, Marienkäfer Schutz.

Fichte (*Picea abies*) - Baum des Jahres 2017

Die Fichte ist Baum des Jahres 2017

„Seit 27 Jahren ruft Dr. Silvius Wodarz den Baum des Jahres aus. Doch die häufigste Baumart Deutschlands – die Fichte – war bisher nicht dabei. Warum das Kuratorium Baum des Jahres um diese Nadelbaumart einen Bogen schlug hat Gründe: die Fichte polarisiert. Für die einen ist sie der Brotbaum der deutschen Forstwirtschaft, für die anderen der Inbegriff naturferner Monokulturen. „Man kann zur Fichte stehen wie man will – dennoch haben wir ihr einiges zu verdanken“, sagt Wodarz. „Die Fichte steht schon einige Zeit auf unserer Liste. Ich freue mich, dass wir 2017 über diesen ganz besonderen Jahresbaum diskutieren können.“ [1]

Sicht des Naturschutzes

Aus Sicht des Naturschutzes wird die heutige Verbreitung der Fichte schon kritisch gesehen: „Die Wahl der Fichte zum Baum des Jahres 2017 gibt Gelegenheit, über die künftige Entwicklung dieser Baumart zu diskutieren. In nur wenigen Regionen Deutschland wächst die Fichte von Natur aus. Ohne den Einfluss des Menschen wäre sie (.) eine regional sehr begrenzt vorkommende Waldbaumart, die es in den allermeisten Bundesländern gar nicht gäbe. Tatsächlich aber ist sie heute mit 26 Prozent der Waldfläche die am stärksten verbreitete Baumart – zum Vergleich: Kiefer 22,9 Prozent, Buche 15,8 Prozent, Eiche 10,6 Prozent. Besonders hoch ist der Fichtenanteil in Bayern, Thüringen, Sachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.“ [2] Aber dennoch gehört die Fichte in Thüringen in den Kammlagen der Mittelgebirge zur bestandsbildenden Hauptbaumart. Im Fichtenbergwald dominiert sie und wird nur von Bergahorn und Eberesche begleitet. Darüber hinaus ist sie Nebenbaumart in den Buchen-Fichten-Tannenwäldern der Mittelgebirge. [3]

Zwischen Wirtschaftlichkeit und Zukunftsvorsorge

„Höchst kontrovers und emotional kann es zugehen, wenn von der Fichte die Rede ist. Für die einen trägt sie den unantastbaren Glorienschein des „Brotbaums der deutschen Forstwirtschaft“. Dagegengehalten wird unter anderem auch mit Sätzen wie: „Willst du den Wald bestimm vernichten, pflanze nichts als reine Fichten!“. Es geht dabei selbstverständlich nicht um die Fichte an sich. Die ist unschuldig. Aber an ihr entzündet sich immer wieder die Frage, wie naturnah könnten unsere Wälder sein, ohne ihre Wirtschaftlichkeit zu verlieren. Dieser im Grunde schon seit über hundert Jahren ausgetragene Disput wird allerdings zunehmend überlagert von der Frage, wo und vor allem wie lange es angesichts der zunehmenden Klimaveränderung überhaupt noch einen Platz in Deutschland für die Fichte geben wird.“ [4] Auch die Klimaforschung der FFK/ LWF Gotha zeigt den Wandel in allen Thüringer Naturräumen. Insbesondere im Thüringer Wald wird es in den Kammlagen nur noch wenige Gebiete geben, in denen Fichte eine vertretbare Baumartenwahl ist, dafür die Buche aufgrund ihrer Ansprüche in die Kammlage nachrücken, aber selbst auch nur noch bis in die mittleren Lagen angepasst sein, sonst wird es zu heiß. [5]

Das natürliche Vorkommen

„Das natürliche Vorkommen der Fichte (ist) auf die eher kühlen Standorte beschränkt. Nur dort kann sie sich gegen die starke Konkurrenz der in dieser Zone vorherrschenden Laubbäume dauerhaft behaupten. Hier bei uns in Deutschland sind das vor allem die höheren Lagen der süd- und ostdeutschen Mittelgebirge und der Alpen, wo sie zusammen mit Buchen und Weiß-Tannen die Bergwälder prägt. Oberhalb von 1000 m und bis zur Waldgrenze bildet sie oft natürliche Reinbestände. Weiter östlich im kontinentaleren Europa jenseits der Oder kommt die Fichte auch in tieferen Lagen oder gar im Flachland zurecht. Bei uns in Deutschland ist sie nur auf ganz wenigen tief liegenden Standorten, in naßkalten Senken und an Rändern von Hochmooren, zu Hause.“ [6]

Aufstieg zum „Brotbaum“ Nr. 1

„Ohne den jahrtausendelangen menschlichen Einfluss wären unsere heutigen Wälder zu über neunzig Prozent Laubmischwälder, überwiegend geprägt von Buchen und Eichen. Tatsächlich aber sind die Nadelbäume heute in der Mehrheit. Denn auch die Kiefer, die in unseren Breiten ebenfalls von Natur aus nur auf wenigen Standorten vorkommen würde, ist zum Brotbaum Nummer zwei der deutschen Forstwirtschaft arriviert. ... Ab Anfang des 18. Jahrhunderts, als der immer größere Mangel an Holz auch so lukrative Wirtschaftszweige wie den Abbau und die Verarbeitung von Erzen oder die Gewinnung von Salz akut gefährdete, (.) wurden erste Konzepte für eine nachhaltige Nutzung der Wälder entwickelt. Die ersten forstlichen Ausbildungsstätten entstanden. Und vielerorts wurde neu geregelt, wer die Wälder für welchen Zweck nutzen durfte. Vor allem die bäuerliche Nutzung, die Waldweide und Streunutzung, wurde stark eingeschränkt oder auch ganz verboten. Dann begannen auch die Aufforstungen der zu Ödland verkommenen Waldflächen. Für die Wiederbewaldung solcher offenen, ungeschützten und an Nährstoffen verarmten Flächen sind nur wenige Waldbaumarten geeignet.“ [7] Und in den Mittelgebirgen und ihren Vorländern war das vor allem die Fichte, die zum Brotbaum Nummer 1 avancierte. Aber die Waldgeschichte ging weiter.

Saurer Regen und Klimaveränderung

„Anfang der 1980er-Jahre wurden Schädigungen in den Wäldern sichtbar, die vor allem auf die seit Jahrzehnten zunehmenden Schadstoffemissionen der Kohle-, Öl- und Gas-Kraftwerke sowie des Straßenverkehrs zurückgeführt wurden. Schwefel- und Stickoxide – aus Schornsteinen und Auspuffrohren in die Atmosphäre entsorgt – gingen oft erst in großer Entfernung als sogenannter Saurer Regen über den Wäldern nieder. Die Waldböden waren stark versauert, die Baumkronen zeigten zunehmend Blatt- und Nadelverluste. Am sichtbarsten waren die Folgen in den Höhenlagen der Mittelgebirge, auf den Kuppen des Harzes, des Erzgebirges oder des Schwarzwaldes – dort oben wurde den Fichten ein Teil ihres in Deutschland sowieso nicht sehr großen natürlichen Lebensraums zerstört.“ [8] Doch das ist noch nicht der letzte Umwelteinfluss. „Die weltweite Klimaveränderung ... kommt unter anderem mit häufigeren und stärkeren Stürmen, mit höheren Temperaturen und längeren Trockenperioden daher. Das bedeutet zunächst einmal, dass die schon jetzt sehr großen Risiken in den Fichtenbeständen, die Sturmschäden und die Massenvermehrung vor allem von Borkenkäfern, noch deutlich zunehmen werden. Doch künftig werden die Fichten auch ganz direkt unter zu hohen Temperaturen und zu langen Trockenperioden leiden. Denn die Fichte gilt als diejenige Baumart, die wohl das schlechteste Anpassungspotenzial an die kommenden klimatischen Veränderungen unter den Waldbäumen hat. ... Die Fichte droht, vom Brotbaum zum Notbaum der deutschen Forstwirtschaft zu werden! Und zum Klimaflüchtling, der es selbst in seinem ursprünglichen Lebensraum nicht mehr aushält!“ [8]

Aufgrund dieser Prognosen werden bei ThüringenForst nur noch die höchsten Kammlagen des Thüringer Waldes für die Verjüngung mit Fichten vorgesehen. [4] Jedoch ist ein standort- und klimaangepasster Waldbau die mit Abstand langwierigste Maßnahme und dauert eben mindestens drei Menschengenerationen. Es wird bei der Erhaltung des Waldes mit all seinen Baumarten, also auch mit der Fichte, auch auf die Maßnahmen zur Abstellung der Ursachen des Klimawandels ankommen. Fangen wir eher jetzt als später damit an! Jeder für sich, an seinem Ort, in seinem Alltag!

DGS und Quelle (Internet zuletzt abgerufen am 1.11.2016):

[1] <http://baum-des-jahres.de/index.php> [2] <https://www.nabu.de/news/2016/10/21371.html> [3] Peter Schmidt, Ulrich Klausnitzer: Baum- und Straucharten. Sächsische Landesanstalt für Forsten (Heft 24, 2002), S. 33 [4] <http://baum-des-jahres.de/index.php?id=764> [5] Standortgerechte Baumarten- und Bestandeszieltypenwahl für die Wälder des Freistaates Thüringen auf Grundlage der forstlichen Standortkartierung unter Beachtung des Klimawandels, TLWJF 08/2011 [6] <http://baum-des-jahres.de/index.php?id=782> [7] <http://baum-des-jahres.de/index.php?id=779> [8] <http://baum-des-jahres.de/index.php?id=774>